

November 2018



Katzen *live*

Magazin des Düsseldorfer Katzenschutzbund e.V.
Catsitter-Club Düsseldorf



- Was kostet eine Katze?
- FIV - was ist das?
- Katzen-Ortung

Inhalt



S. 25



S. 28

IN DIESER AUSGABE / NOVEMBER 2018

- 5 Was kostet eine Katze?**
- 12 Nachricht von Sam**
Gefunden, verschwunden und wiedergefunden.
- 7 Tag der offenen Tür**
Ein nasser, aber erfolgreicher Tag.
- 18 Schau hin, mach mit**
AG Tiere sucht Pflegestellen.
- 19 Meine Katze ist krank**
Katzenkrankenversicherung – macht das Sinn?
- 21 13 Jahre alles für die Katz**
Die Geschichte einer Futterstelle.
- 25 Hilfe - meine Katze ist weg**
Möglichkeiten zur Katzenortung.
- 28 FIV**
Drei große Buchstaben, viel Unwissenheit
- 32 Catsitting**
Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit.

Einzelkatze Nancy, 9 J.,
FIV-positiv, munter und
unglaublich verschmust sucht
Zuhause, Kontakt über uns.

RUBRIKEN

- 4 Ansprechpartner**
- 4 Termine für 2019**
- 8 Weihnachtsfeier**
- 8 Impressum**
- 9 Beitrittserklärung**
- 11 Online shoppen und spenden**
- 18 Satzungsgemäße Einladung zur Jahreshauptversammlung**

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Katzenfreunde,

„Was kostet eine Katze“ – mit dieser Frage beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe von „Katzen Live“. Fragen und Antworten zur Anschaffung und auch zum Unterhalt einer Katze. Dabei gehen wir auch auf Katzen-Krankenversicherungen ein.

Bei der Anschaffung einer neuen, insbesondere einer „gebrauchten“, Katze stellt sich immer die Frage nach deren Gesundheitszustand. Gesund ist natürlich immer am besten und einfachsten. Ganz problematisch ist immer die Vermittlung von Katzen, die FIV-positiv sind. Im Beitrag der Tierheilpraktikerin Anika Bruckert wird erklärt, dass FIV nicht ansteckend für Menschen ist, und dass insbesondere bei einer Einzelhaltung ein normales, langes und glückliches Katzenleben möglich ist.

Diesem Heft beigelegt ist der Entwurf der neuen Satzung für den Katzenschutzbund Düsseldorf. Dieser wird der Mitgliederversammlung im März 2019 mit der Bitte um Zustimmung vorgelegt.

Wie könnt ihr uns und unsere Arbeit unterstützen? Dazu haben wir unseren neuen Mitmach-Flyer herausgegeben, der Möglichkeiten zur aktiven oder passiven Hilfe beschreibt. Unser Mitglied Juliane Schacht hat den Flyer für uns gestaltet. Eure Spenden und Beiträge schaffen die finanzielle Grundlage für unsere Arbeit. Wir suchen aber auch nach Leuten, die

aktiv mitarbeiten wollen – zum Beispiel durch Betreuung einer Futterstelle oder durch Teilnahme an Fang- und Transportaktionen. Jeder, der sich für die Arbeit an der Katzenfront interessiert, wird von uns eingearbeitet und eingewiesen, indem er zuerst einmal an Aktionen erfahrener Mitglieder teilnimmt. Wichtig für das Durchführen von Einfangaktionen und Transporten ist ein PKW. Sprecht uns an, wenn ihr Interesse habt.

Oder ihr helft, indem ihr vorübergehend eine Katze aufnehmt. Die AG Tiere sucht Pflegestellen für Katzen in Not. Tierarztkosten werden übernommen. Wer dazu Zeit und Geduld hat, meldet sich bei Interesse bei AG Tiere Christa Becker, E-Mail: becker@agtiere.de, T (0 21 29) 3 16 49

Unsere Clubtreffen finden seit Mai dieses Jahres in unserem neuen Vereinslokal Efsin am Fürstenwall 66B statt. Es gibt immer interessante Sonderthemen, die wir vorher online und durch Mitglieder-Rundmails bekannt machen.

Nur mit der Unterstützung von Vielen kann sich etwas zum Besseren ändern.

*Viel Spaß beim Lesen –
im Namen des Vorstandes,
Eure Uschi Boell*

Herausgeber:

Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.

Geschäftsstelle:

Im Kämpchen 13, 40549 Düsseldorf

Telefon: 0211 663206

E-Mail:

kontakt@katzenschutzbund-duesseldorf.de

www.katzenschutzbund-duesseldorf.de

www.facebook.com/katzenschutzbund.duesseldorf

duesseldorf

DER VORSTAND:

Sonja Meier:

Vorsitzende, Geschäftsstelle, Kontoführung, Buchhaltung, Koordination und administrative Aufgaben, Spenden, Fangaktionen

Uschi Boell:

Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung Kontoführung und Spenden, Fangaktionen

Heidemarie Schmidt:

Catsitting-Vermittlung, Futterstellenverwaltung, Fangaktionen

Umsetzkörbe, Katzenfallen, Fanghilfen-Verleih, Ausheilkäfige, usw.:

über Geschäftsstelle

Urlaubsbetreuung – CSC:

Heidemarie Schmidt:

Telefon 0211 398 14 54

oder 0174 979 6049

oder E-Mail an:

heidemarie.p.schmidt@t-online.de

Tierärztlicher Notdienst für Düsseldorf:

Haustierarzt oder Tierklinik

Münsterstraße 359: Tel. 0211 62 68 68

Bankverbindungen:

Stadtsparkasse Düsseldorf:

Konto: 19 11 42 63, BLZ: 300 501 10

IBAN: DE59 3005 0110 0019 1142 63

BIC: DUSDEDDXXX

Postbank Essen: Konto: 208 121 437

BLZ: 360 100 43, IBAN: DE57 3601 0043

0208 1214 37, BIC: PBNKDEFF

Vereinslokal des Katzenschutzbund Düsseldorf e.V. & Catsitter-Club:

„Efsin“, Fürstenwall 66B,

40219 Düsseldorf

Die Clubtreffen finden wie immer alle zwei Monate in den ungeraden Monaten statt und zwar jeweils am 2. Dienstag des Monats um 19:00 im Vereinslokal.

TERMINE FÜR 2019:

DI 8. Januar 2019, 19:00

DI 12. März 2019, 19:00

Jahreshauptversammlung

DI 14. Mai 2019, 19:00

DI 9. Juli 2019, 19:00

DI 10. September 2019, 19:00

DI 12. November 2019, 19:00

Über Sonderthemen bei den Treffen informieren wir per E-Mail und auf unserer Webseite und auch auf der Facebook-Seite.

www.katzenschutzbund-duesseldorf.de

www.facebook.com/katzenschutzbund.duesseldorf/

duesseldorf/



Wir erleben es immer wieder, dass Katzenbesitzer keine realistischen Vorstellungen zu diesem Thema haben und insbesondere im Falle plötzlicher hoher Tierarztkosten finanziell überfordert sind. Dann stehen sie vor der schmerzlichen Entscheidung, das Leben und Gesundheit ihrer Katze nur durch eine Abgabe des Tieres gewährleistet werden können. Tierheime und Tierschutzvereine übernehmen in manchen Fällen zwar die Kosten für aufwendige Behandlungen, vermitteln das Tier aber im Anschluss an einen neuen Besitzer. Einige Tierärzte und -kliniken bieten Ratenzahlungsmöglichkeiten an. Weiteres unter: Katzenkrankenversicherungen.

ANSCHAFFUNG

Tierheime und seriöse Tierschutzvereine verlangen eine Schutzgebühr (90 – 150 Euro). Diese deckt lediglich einen Teil der Kosten, die bereits durch Tierarztbehandlungen und Pflegemaßnahmen investiert wurden. Die so vermittelten Katzen sind gechippt, geimpft, entfloht, entwurmt und im passenden Alter auch kastriert.

Die sog. Ebay-Kleinanzeigen „Katze zu verschenken“ betreffen meistens Katzen, bei denen der neue Besitzer diese Behandlungen noch durchführen lassen muss. Die Kosten übersteigen dann fast immer die Höhe einer Schutzgebühr.

Rassekatzen: Auch Rassekatzen können in Not geraten und im Laufe ihres Lebens

zu einem Tierschutz-Fall werden. Viele Tierschutzvereine bieten auch Rassekatzen gegen Schutzgebühr zur Vermittlung an. Wenn man allerdings reinrassige Tiere mit Papieren vom Züchter kauft, liegen die Anschaffungskosten bei mehreren hundert, wenn nicht sogar mehreren Tausend Euro. Rassekatzen ohne Papiere von sog. Privatzüchtern sollten kritisch gesehen werden, die meisten betreiben nur ein Geschäft als Nebenverdienst, bei dem z.B. Vermeidung von Inzuchtproblemen, Tierarztversorgung und hochwertige Nahrung nicht geboten werden.

Qualzuchten: Hier werden durch bewusste Zuchtmaßnahmen Eigenschaften gefördert, die zu tierschutzrelevanten Problemen (d.h. Schmerzen, Leiden oder Schäden) führen. Merkmale sind z.B. Kurzköpfigkeit (Perser), Anomalien/Abweichungen des Haarkleides (insb. sog. Nacktkatzen), Anomalien des äußeren Ohres (Scottish Fold, Highland Fold).

Haltung als Einzelkatze: Insbesondere Kitten und Jungtiere sollten im Duo angeschafft werden. Der Kontakt zum Menschen oder einem anderen Haustier wie einem Hund kann den Umgang mit Artgenossen nicht ersetzen. Es gibt allerdings durchaus Katzen, die reine Einzelkatzen sind. Zum Beispiel, wenn sie schon als Kitten nicht ausreichend sozialisiert wurden, weil sie zu früh vom Wurf getrennt worden sind. Auch bei einer älteren Katze, die schon lange allein lebt, ist eine Vergesellschaftung riskant. Solche Tiere sind mitunter allein zufriedener und sollten dann tatsächlich besser einzeln gehalten werden.

UNTERHALT

Wenn die neue Katze bzw. die neuen Katzen (s. Einzelhaltung) dann eingezogen sind, brauchen sie Futter, Katzenklo und Kratzbaum und andere Beschäftigungsmöglichkeiten. Dies gilt insbesondere für reine Wohnungskatzen.

Bitte alle Katzen - Wohnungskatzen auch - chippen lassen (macht der Tierarzt) und dann noch bei TASSO registrieren (müsst ihr machen).

Futter: Katzen sollten Nassfutter erhalten. Trockenfütterung ist bequem und billig, kann aber auf Dauer die Nieren der Tiere schädigen. Und Nierenversagen ist eine der häufigsten Todesursache bei Katzen. Stiftung Warentest (05/2018) schreibt: Ergebnis: Bereits ab 5 Cent pro Tag (Trockenfutter) ist es möglich, Stubentiger ausgewogen zu versorgen. Wir sind nicht dieser Meinung. Trockenfutter sollte nur eine gelegentliche Leckerli-Beigabe sein.

Wie sollte gutes Katzen-(Nass)-Futter beschaffen sein:

- Zuckerfrei: Zucker kann Karies, Übergewicht, Diabetes verursachen.
- Hoher Fleischanteil (mind. 60%)
- Getreidefrei: In erster Linie zeichnet sich getreidefreies Katzenfutter dadurch aus, dass es hoch verdaulich ist. Als Fleischfresser können Katzen sogar völlig auf das Getreide verzichten. In den meisten Lebensphasen einer Katze stellt Nassfutter ohne Getreide die bedarfsgerechtere Ernährung dar.
- Bei der preiswertesten Lösung (zumindest ohne Zucker) Monatskosten für Nassfutter ca. 10 Euro pro Katze (4-5 kg)

besseres Futter (zuckerfrei, Fleischanteil 60-70%): Monatskosten ca. 30 Euro pro Katze

Was benötigt man für die Grundausstattung einer Katze:

Essgeschirr: aus Porzellan oder Edelstahl, bitte keinen Kunststoff (gast beim Spülen aus)

Katzenklo: Katzenklos, die eine angemessene Größe haben, sind die sogenannten Jumbokatzenoiletten oder XXL, mit oder ohne Dach (wenn Dach, dann ohne Klappe). Größe 70 x 50 cm. Oder Mörtelwannen aus dem Baumarkt.

Katzenstreu: gibt es auch im Drogeriemarkt und beim Discounter. Probiert aus, welches die Katze mag und welches nicht bzw. erfragt, welches sie gewohnt war.

Kratzbaum: sollte in sich stabil sein. Die Grundplatte sollte groß genug sein, damit der Baum nicht kippt. Preis 70 – 100 Euro. Für einzelgefertigte Kratzbäume oder Katzen-Spiel und Kletterlandschaften kann man aber auch bis 1000 Euro ausgeben. Kratzbäume sollten am Fenster stehen.

Katzenspielzeug: z.B. Baldriankissen, Federangeln, Kastanien. Kann man auch einfach selber basteln und so immer wieder etwas Neues bieten.

Transportkorb: auf ausreichende Größe achten, aus Kunststoff.



Fenster- und Balkonsicherungen: wir beraten und nennen Bezugsquellen und Montagehelfer. ■



Tag der offenen Tür im Tierheim Düsseldorf

Strahlende Sonne, zahlreiche Besucher – dieses Jahr war wieder ein Traumwetter.

Bei wunderbarem Wetter haben wir an unserem Stand viele Besucher und Katzenfreunde begrüßt. Den neu aufgelegten Flyer mit Informationen zur Katzenschutzverordnung und dem Appell „Helft herrenlosen Katzen“ haben wir ebenso wie den Mitmach-Flyer verteilt. Für Unterhaltung und Verpflegung war bestens gesorgt (Lose von der Tiertafel, eine Glücksrad-Tombola und die Hundevorführungen und leckere Snacks in süß und herzhaft), und die Nicht-Autofahrer gönnten sich ein leckeres Bierchen.

Ganz herzlichen Dank an alle, die geholfen haben und auch tagsüber die Standbesetzung unterstützt haben.. ■

INTERN

Termin für unsere Weihnachtsfeier

Sonntag, 25. November 2018 um 16:00 in unserem Vereinslokal „Efsin“, Fürstenwall 66B, 40219 Düsseldorf.

Und wie in jedem Jahr brauchen wir auch diesmal für die Weihnachtsfeier wieder Hilfe. Wir benötigen Kuchenbäcker, Kuchenverkäufer und Losverkäufer.

Bitte informiert uns telefonisch oder per E-Mail über ein mögliches Hilfsangebot. Bitte bringt nicht einfach Kuchen mit zur Weihnachtsfeier; wir möchten die Anzahl der Kuchen im Voraus etwas planen können. Auch in diesem Jahr findet wieder die **Tombola** statt. Aus diesem Grund bitten wir, wieder ein kleines Geschenk mitzubringen. Es soll wirklich nur ein kleines Geschenk sein, da es ja im Grunde lediglich um den Spaß an der Sache geht.

Und auch der **Bazar** ist wieder dabei. Leitung und Organisation macht Heidemarie Schmidt. Wenn Ihr etwas zum Bazar beisteuern möchtet, wendet Euch bitte rechtzeitig vorher an Heidemarie Schmidt (Tel.: 0211 398 14 54).

Wir freuen uns darauf, Euch bei der Weihnachtsfeier zu begrüßen und mit Euch zu feiern.



Fotolia: snyGGG

IMPRESSUM

Herausgeber:

Katzenschutzbund e.V.
Catsitter-Club Düsseldorf
Im Kämpchen 13
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 66 32 06

Registergericht:

Amtsgericht Düsseldorf, VR 5609

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Uschi Boell

Konzeption, Design und Produktion:

Jakobsen Design, Düsseldorf

Bildbearbeitung/Druckvorstufe: Norbert Schrey

Druck: Printers HAND Bernd Immig, Düsseldorf

Bildnachweis: Fotolia (3): Africa Studio, snyGGG, AGT, Katzenschutzbund Düsseldorf

Erscheinungsweise: 1 x jährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingereichte Bilder/Berichte übernehmen wir keine Gewähr. Eine Kürzung der Berichte behalten wir uns vor.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, Übernahme in elektronische Datenverarbeitungsanlagen, Verwendung von Ausschnitten zu Werbezwecken oder Benutzung der Eintragungen für die gewerbmäßige Adressveräußerung sind verboten und werden als Verstoß gegen die Gesetze zum Urheberrecht und zum Wettbewerbsrecht gerichtlich verfolgt. Für Schäden, die aufgrund fehlerhafter oder unterbliebener Eintragungen entstehen, wird keine Haftung übernommen.

hier bitte abtrennen



**Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.
Catsitter-Club**

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Katzenschutzbund Düsseldorf e.V.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Geburtsdatum: _____ weiblich männlich

Telefon: _____ Mobil: _____

E-Mail

Möchten Sie am Catsitter-Club teilnehmen Ja Nein

Möchten Sie aktiv den Verein unterstützen Ja Nein

Wenn ja wie:

Ich möchte an einer Futterstelle mithelfen Ja Nein

Ich möchte bei Fangaktionen mithelfen Ja Nein

Ich könnte Fahrdienste übernehmen Ja Nein

Ich könnte mich wie folgt einbringen:

Ich stimme der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten gem. der DSGVO zu. Die Daten, insbesondere Name, Anschrift, Telefonnummer, Bankdaten, sind allein für Verwaltungszwecke notwendig und erforderlich; sie werden ausschließlich vereinsintern genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden gelöscht, soweit eine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht, nach Ablauf der gesetzlichen Pflichten, wenn die Speicherung vertraglich nicht mehr erforderlich ist oder unter Beachtung der gesetzlichen Aufbewahrungspflichten, wenn ich die Löschung beantrage. Meine Zustimmung kann ich jederzeit widerrufen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
(Bei Minderjährigen durch einen Erziehungsberechtigten)

Gefunden, verschwunden und wiedergefunden

Nachricht von Sam

von Stefanie Koch

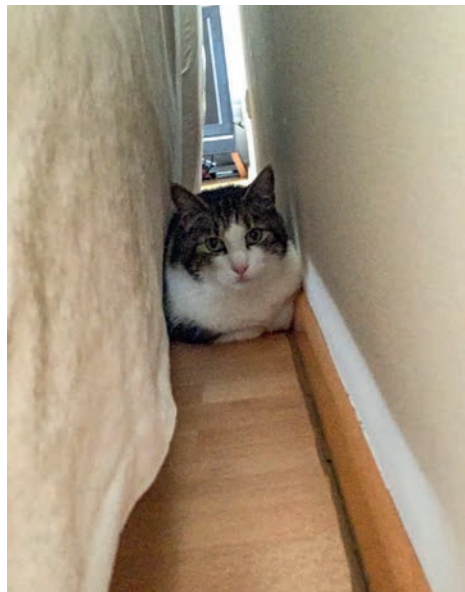
Hi, ich bin Sam, oder jetzt von meinem neuen Menschen auch „Sammy“ gerufen. Neuer Mensch? Ja, da gab es so ein paar in meinem Leben, bis ich hier angekommen bin. 2008 wurde ich von der AG Tiere gerettet. Man hatte meine Schwester Mari und mich, gerade sechs Monate alt, auf einem Parkplatz in Düsseldorf ausgesetzt. Wer tut sowas? Ja, das fragen wir Katzen uns auch immer mal wieder. Jedenfalls hat man als Katze echt Schwein, wenn einen die AG Tiere aufnimmt. Zack, Kater und Katze bekommen einen Chip und unser Leben lang, auch wenn wir bei einem Menschen einziehen, bleiben wir dort registriert.

Nun, wir wurden aufgepäppelt, waren nicht sehr zutraulich zu Menschen, aber benahmen uns gut, fraßen unsere Schälchen spülmaschinenrein sauber und versuchten uns von der besten Seite zu zeigen. Und dann wurden wir vermittelt. Zusammen, erst einmal super. Zuerst hatten wir einen Fehlversuch und wur-

den nach kurzer Zeit wegen aufgetretener Katzenallergie zurückgegeben. Pech! Dann klappte es. Neues Haus, neue Familie, alles ganz nett. Leider hat der Mensch manchmal die feste Vorstellung, eine Katze ist ein Stofftier und wenn ihm nach knuffen und kuscheln ist, dann hat es so zu sein. Meine Schwester und ich sind aber gar nicht so. Wir mögen schon unseren Menschen, aber wir beide brauchten einfach länger, um Zutrauen zu fassen und hochheben ging und geht bei uns gar nicht. Eines Tages knackte ich das Katzennetz vom Balkon und guckte mal, was in der Nachbarschaft noch so ging. Ehe ich mich versah, hatte ich mich verlaufen und wurde zu einem handfesten Streuner. Da Streuner selten beim Tierarzt vorbeischaun, weil kein Mensch sie hinbringt, lebte ich auch unter dem Radar der AG Tiere und blieb verschwunden. Über zwei Jahre schlug ich mich so allein durch.

Freiheit: kalte Sommer, zu heiße Sommer, eisigkalte Winter, längst nicht





Mein Kumpel verstarb eines Tages. Da waren wir nur noch zu zweit. Das ging auch gut, denn ich hatte ein paar Kumpel draußen, ich gehöre nämlich zu den Katzen, die gern was mit anderen Katzen zu tun haben. Mit nach Hause genommen habe ich aber niemanden, das Bett für mich alleine, da gab es keinen Grund, was dran zu ändern. Hin und wieder raus, war schön, aber nie so weit, dass das Risiko bestand, wieder Streuner zu werden. Ich hatte meinen Freigang, einen Menschen für mich, alles bestens. Aber dann, Ende 2016, wurde ich eingefangen.

Aus mir war immer noch keine Katze geworden, Susy hin oder her, die sich hochheben ließ und schon gar nicht in eine Transportbox. Weil ich mich so anstellte, hatte ich auch in all den Jahren bei der alten Dame keinen Tierarzt gesehen, und niemand hat geprüft, ob ich denn einen Chip habe. Beim Tierarzt erfuhr ich, dass mein Mensch ins Altenheim ging und dort für Tiere kein Platz war. Ich sollte also ins Tierheim, aber sie wollte mich wenigstens einmal medizinisch versorgt wissen. Tierheim! Ich mein, klar, es ist oft besser, als auf der Straße, aber auch Stress für uns Miezen.

Nun machte es sich bezahlt, dass ich seinerzeit von der AG Tiere einen Chip erhalten hatte und noch bevor das Tierheim mich einsammeln konnte, rauschte die AG Tiere an und kassierte mich ein. Also ab ins Auto und zurück nach Haan. Kein Tierheim, klang auch gut. Dann kam ich auf eine Pflegestelle von der AG Tiere.

Nach und nach erfuhr ich dann auch, was aus meiner Schwester geworden

immer ein warmes Plätzchen und von regelmäßigen Mahlzeiten keine Spur. Die Wahrheit ist, ich bin nun mal menschenscheu und selbst wenn mich mal jemand rief oder lockte, blieb ich lieber auf Distanz, so groß, dass mich auch niemand einpacken konnte. Selbst wenn ich es oft gehofft habe. Aber ich fand immer mal wieder neue Kumpel, und eines Tages nahm mich einer mit zu sich nach Hause. Er lebte in Solingen bei einer älteren Dame. Die war da schon in den Achtzigern. Sie dachte, ihr Kater hätte sich eine Freundin mit nach Hause gebracht, taufte mich auf den Namen Susy und behielt mich. Sie wollte keine Kuschelkatze, aber mit im Bett schlafen durfte ich. Das mache ich nämlich gern, wenn der Mensch schläft, anpirschen, andocken, Körperwärme. Aber wehe der Mensch bewegt sich oder wird wach und spricht mich an, dann bin ich flugs weg.



war. Auch nicht gerade der Hauptgewinn. Die Leute von damals, wo ich ausgebücht war, hatten nach kurzer Zeit eine neue zweite Katze zu meiner Schwester geholt. Die war wohl schmutziger, also gaben sie meine Schwester an die AG Tiere zurück. Es gab dann einen Vermittlungsversuch, aber die vorhandene Katze wollte Mari nicht, so dass sie in die Haaner Pflegestelle kam. Von dort aus zog sie nach Düsseldorf zu einer vom Katzenschutzbund. Dort ist sie dann zur absoluten Schmusekatze mutiert.

Nun, meine Monate auf der Pflegestelle waren schwierig, nur fressen und schlafen. Keine Kumpels, kein Draußen, kein Fenster zum Rausgucken, da Dachgeschoss, mit mir alleine. Sicher, sagte ich mir, besser als Tierheim, aber langweilig. Nach ein paar Monaten wurde ich

wieder mal eingefangen, denn: freiwillig in eine Transportbox, nein danke!

Aber es hat sich gelohnt; ich konnte in ein endgültiges Zuhause umziehen zu der Düsseldorfer Krimischriftstellerin Stefanie Koch. Ich nahm meinem Kratzbaum und mein Lieblingsfutter mit und bekam zunächst ein eigenes Zimmer. Kaum waren die Menschen da raus, bin ich in die hinterste Ecke und harrte erst einmal aus. Es roch nach anderer Katze. Es gab einige Verstecke in dem Zimmer. Klo, Wasser, fressen, alles da. Aber ich hatte Angst bis in die Schnurrbarthaare. Neue Geräusche, neue Gerüche und keine Ahnung, was mich hier erwartete.

Als Stefanie dann ein paar Stunden später ihre Hand in mein Versteck schob, habe ich ihr erst einmal ordentlich eine gelangt. Da floss gleich Blut. Aber das

machte ihr nichts. Sie blieb sitzen, schob weiter Leckerlies in meine Richtung und ließ mich ausgiebig fauchen. Ich hatte den Kaffee auf. Die Nacht verbrachte ich in einem Versteck im Schrank, da gab es gleich mehrere Schlafplätze, und es roch nach der anderen Katze.

Am nächsten Morgen kam Stefanie zu mir und öffnete den Schrank ganz, da fauchte ich munter weiter: Rühr mich nicht an! Die Botschaft war klar und eindeutig. Trotzdem setzte sich Stefanie zu mir auf den Boden und redete mit mir. Schob Leckerlies in meine Richtung, die ich fauchend zurückwies. Aber es gab da jemanden, der die Leckerlies gern mochte. Plötzlich kam Kater Odysseus hinter Stefanies Rücken hervor. Und ich war so froh, so glücklich, endlich wieder einen Kumpel zu treffen, dass ich meine Angst vergaß, dicht an Stefanie vorbeiging, um erst einmal ausführlich Hallo zu meinem neuen Freund zu sagen.

Von da ab blieb die Tür meines Zimmers auf. Ich konnte nach und nach die Wohnung erkunden. In den ersten Tagen blieb sogar die Schlafzimmertür auf, und ich durfte mit Odysseus mit ins Bett. Aber wehe, sie bewegte sich, oder streckte die Hand nach mir aus, schnell weg. Nach wenigen Tagen begriff ich, dass wir normal nur solange mit ins Bett dürfen und nur auf die Tagesdecke, wie Stefanie noch liest oder schreibt im Bett. Dann irgendwann steht sie auf, geht Richtung Bad, und wir gehen mit und dann gibt es noch was richtig Leckeres, sie nennt es ‚Late Night snack‘, und da können wir nicht widerstehen und kommen gerne mit.



Die ersten Monate dort schlief ich entweder im Schrank bei Odysseus oder hinter dem Sofa. Ich war ein ganz schöner Schisser. Hier gibt es auch einen kleinen Balkon. Kein Interesse. Auch einen Hinterhof, da ging Odysseus immer mit Stefanie raus, wenn sie die Pflanzen gießt. Nix. Ich blieb wo ich war, wochenlang.

So nach und nach traute ich mich in Küche, um dort mit meinem Kumpel gemeinsam zu fressen. Ich hatte zwar schon Sehnsucht, auch mal wieder gestreichelt zu werden, aber es ging irgendwie nicht. Und Stefanie tat ausdauernd so, als wäre ihr das total egal.

Nach dreieinhalb Monaten traute ich mich endlich, als sie in der Küche unser Fleisch schnitt, mal an ihrem Bein entlang zu streichen. Aber sie musste ganz still stehen. Lecker, das mit dem Fleisch, so gutes Essen hatte ich noch nie. Zuerst etwas gewöhnungsbedürftig, aber jetzt sind Odysseus und ich damit total zufrieden, und Stefanie sagt immer, dass



das wirklich gute und gesunde Katzen-nahrung ist.

Nach zwei weiteren Monaten konnte sie in die Knie gehen und mich auch streicheln. War das eine Wohltat. Ich zog langsam von hinter dem Sofa auf das Sofa und das Schaffell und gewann Selbstbewusstsein und Mut zurück. Indes, als Stefanie dann mal im Urlaub war und eine Katzenfütterin, eine Freundin von ihr, kam, bin ich doch erst mal wieder hinter das Sofa und habe mich aufs Fauchen verlegt. Sie hat mir dann trotzdem das Futter hinter das Sofa geschoben und mein Fauchen genauso ignoriert wie Stefanie zu Anfang. Und noch einmal ein paar Monate später, war Stefanie wieder im Urlaub, ja, da bin ich auch zu ihr in die Küche, als sie das Fleisch für uns klein schnitt, und ihr um die Beine. Ich hatte irgendwann den Verdacht, dass sie viel länger mit dem Fleisch rum-machte als nötig. Ich selbst freute mich auch wie Bolle, dass ich mich das getraut hatte. Als Stefanie aus dem Urlaub zu-

rückkam, musste sie mich nicht hinter dem Sofa suchen und wieder vorlocken, ich kam ihr auf der Treppe entgegen. Ganz stolzer Kater, der seinen Menschen empfängt. Auf den kleinen Balkon traute ich nach sieben Monaten. Die letzten paar Wochen war ich auch mit im Hof. Wir müssen immer aufpassen, dass wir nicht nass werden, wenn Stefanie da rumwerkelt. Geht allerdings die Hoftür zur Straße auf, bin ich weg wie ein geölter Blitz, schnell durch die Tür, Treppe hoch, Galopp ins Wohnzimmer, hinters Sofa. Sicher ist sicher.

Mit Odysseus habe ich den besten Kumpel gefunden. Ich freue mich immer, wenn er um die Ecke kommt und gehe auf ihn zu, um ihn zu begrüßen. Ich glaube, manchmal nervt ihn das auch. Wir jagen uns, rangeln, fauchen auch mal. Aber nach dem Late Night Snack gehen wir in unser Bett und kuscheln, und dann ist meine Welt bestens in Ordnung. ■



Schau hin, mach mit!

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, unseren Verein aktiv oder passiv zu unterstützen. Du entscheidest, in welchem Umfang du helfen möchtest. Unser neuer Flyer gibt dazu mehr Informationen, wie du dich mit einer Mitgliedschaft für nur 24 Euro pro Jahr bei einer Futterstelle, bei einer Fangaktion, im Cattsitter-Club oder bei administrativen Aufgaben bei uns engagieren kannst. Der Flyer ist bei uns erhältlich. Schreib uns oder ruf uns einfach an.

Telefon: 0211 66 32 06, E-Mail: kontakt@katzenschutzbund-duesseldorf.de

AG Tiere sucht Pflegestellen

Die AG Tiere nimmt immer wieder Katzen vom KSB in ihre Pflegestellen auf. Wir könnten noch viel mehr Katzen helfen, wenn sich Menschen bereit erklären würden, Pflegestelle zu sein. Mehr als Liebe zu Katzen, Geduld und ein wenig Zeit braucht es dafür nicht.

Denn oftmals kommen die Katzen aus schlimmen Verhältnissen oder wurden ausgesetzt. Dann muss das Vertrauen zu Menschen erst wieder aufgebaut werden; dazu tragen die Pflegestellen bedeutend bei. Bis zur endgültigen Vermittlung gehen wir diesen Weg gemeinsam. Als Pflegestelle solltet ihr räumlich in der Lage sein, eine Pflegekatze ggf. getrennt von eigenen Tieren unterzubringen. Katzen können zwar mehrere Stunden alleine gelassen werden, aber ihr solltet auch genügend Zeit für das

Tier aufbringen, das bei euch lebt. Die Kosten für evtl. notwendige Tierarztbesuche werden von uns übernommen.

Jede Pflegestelle wird individuell betreut und unterstützt. Wie lange eine Vermittlung dauert, kann niemand im Voraus wissen. Solltet ihr in der Pflegephase eine Urlaubs- oder Krankheitsbetreuung brauchen, werden wir zusammen eine Lösung finden.

In die Vermittlungsgespräche werdet ihr beratend mit einbezogen. Wenn das potentielle neue Zuhause gefunden ist, bringen wir unsere Tiere dorthin, gerne mit euch gemeinsam. Auch beim Nachbesuch nach ca. 1 Jahr könnt ihr gerne mitfahren.

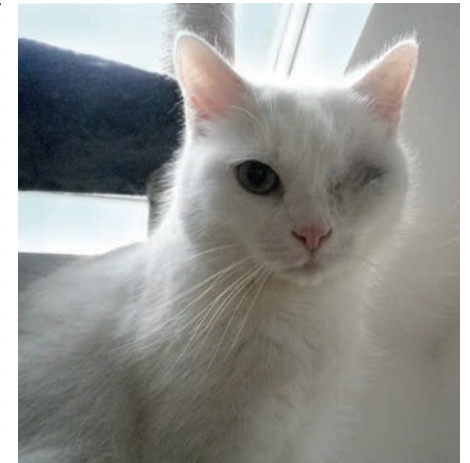
Kontakt: **Christa Becker**, E-Mail: becker@gagtiere.de, Tel.: (02129) 31649.

Katzenkrankenversicherungen - macht das Sinn?

Meine Katze ist krank

Wenn man über Kosten der Katzenhaltung spricht, kommt den Tierärztkosten eine entscheidende Bedeutung zu. Da gibt es zum einen die regelmäßigen Gesundheitschecks. Wenn dabei nicht nur Sicht- und Tastuntersuchungen, sondern auch Laboruntersuchungen für Blut und Urin gemacht werden, können Kosten von 100 Euro oder mehr entstehen; bei Freigängerkatzen können die Kosten wegen Entwurmungen oder Verletzungsgefahren höher liegen. Bei Kitten ist die Tierarzt-Erstuntersuchung und -behandlung (Grundimmunisierung) zu machen.

Wird die Katze dann älter, erhöht sich das Risiko einer chronischen Erkrankung mit der Notwendigkeit einer dauernden Medikamentengabe und häufigeren Tierarztbesuchen. Denn leider enden die meisten Katzenleben nicht ohne schwere Erkrankungen, wie



z.B. Niereninsuffizienz, Schilddrüsen-Fehlfunktion, Krebserkrankungen oder aber Diabetes.

Auch die Kosten für eine Diagnose mittels CT oder MRT liegen oft bei 700 – 800 Euro. Und dann gibt es Erkrankungen oder insbesondere bei

Freigängern Unfälle, die eine Operation erforderlich machen. Die Kosten für derartige Behandlungen erreichen häufig 2.000 – 3.000 Euro. Grundsätzlich ist es möglich, alle diese Behandlungen durch eine Krankenversicherung abzusichern.

Es gibt eine Handvoll Versicherer, die diesen Versicherungsschutz anbieten. Dabei wird unterschieden zwischen einer Voll-Versicherung (Rundumschutz) und einer günstigeren reinen OP-Kostenversicherung, die chirurgische Eingriffe unter Narkose, Nachsorge und stationäre Unterbringung abdeckt.

Die Leistungen der Versicherungen können unterschiedlich sein, und es gibt Ausschluss- und Aufnahmekriterien. Die Beitragshöhe richtet sich nach mehreren Faktoren (z.B. Rasse, Alter, Gesundheitszustand/Vorerkrankungen, Freigänger oder Wohnungskatze), und es ist zu prüfen, ob es Selbstbehalte oder Erstattungshöchstgrenzen gibt. Die GOT (Gebührenordnung für Tierärzte) lässt eine Abrechnung zwischen dem 1-fachen und dem 3-fachen Satz zu; die Beitragshöhe richtet sich auch nach dem versicherten Satz.

Die Mehrzahl der Tierärzte rechnet mit dem 2-fachen Satz ab, der Tarif sollte daher entsprechend gewählt werden. Im Regelfall besteht die Möglichkeit der direkten Abrechnung mit dem Tierarzt, so dass keine Vorkasse erfolgen muss. Die Beiträge können sich mit steigendem Alter der Katze erhöhen.

Empfehlenswert kann eine Katzen-

krankenversicherung für die Katzenbesitzer sein, die zur Begleichung einer hohen Tierarztrechnung nicht in der Lage sind, sondern denen die Bereitstellung eines regelmäßigen monatlichen kleineren Betrages leichter fällt. Ein glückliches und gesundes Katzenleben soll und darf nicht daran scheitern, dass eine adäquate Behandlung Frauchen oder Herrchen in den finanziellen Ruin stürzen würde und somit unterbliebe.

Bevor sich Halter für eine Tierversicherung entscheiden, sollten sie mehrere Angebote einholen und die für sie wesentlichen Punkte miteinander vergleichen. Eine reine OP-Versicherung ist günstiger. Dann sollten aber für die sonstigen tierärztlichen Behandlungen Rücklagen vorhanden sein.

Unser Rat: Legt monatlich einen bestimmten Betrag zur Seite, vielleicht 10 oder 20 Euro. Wenn ihr Geld für eine hohe Tierarztrechnung benötigt, greift auf diesen gesparten Betrag zurück. Und wenn ihr ihn nicht braucht, habt ihr ein Polster für die nächste Katze.

Bei Freigängerkatzen besteht dagegen ein erhöhtes Risiko für Unfälle, die eine teure OP-Behandlung erfordern, so dass eine OP-Versicherung eine Überlegung wert sein kann.

Hinweis: Eine gesonderte Haftpflichtversicherung für Katzen ist nicht erforderlich. Bei Katzen deckt eine private Haftpflichtversicherung des Besitzers mögliche Folgen von unkalkulierbarem Verhalten ab. ■



Die Geschichte einer Futterstelle von 2005 bis 2018

13 Jahre alles für die Katz

von **Heidemarie Schmidt**

Es war im Jahr 2005, als ich auf diese Katzen aufmerksam wurde. Es waren verwilderte, nicht kastrierte Katzen, die sich hinter einer Scheune an einem etwas geschützten Ort festgesetzt hatten und vom Besitzer dieses Anwesens ab und zu gefüttert wurden.

Es war nicht weit von meinem Zuhause, und ich ging jeden Tag auf dem Weg von und zur Arbeit daran vorbei. Die

Katzen waren ganz dünn und hatten total struppiges Fell. Ohne viel Erfahrung in Sachen Futterstelle begann ich sodann, für sieben sehr scheue Katzen zu sorgen. Am Anfang war es nicht einfach.

Der Katzenschutzbund und die Tierärztin Dr. Dagmar Herrmann, halfen mir mit Rat bei den Anfängen. Die sieben Katzen waren wirklich nicht gut versorgt vom Grundstücksbesitzer. Es wurde unregelmäßig gefüttert, die Nöp-



fe wurden nicht gesäubert, das frische Futter wurde auf das alte geklatscht. Die Näpfe standen auf dem Boden, daraus bediente sich auch der Hund der Familie sowie auch Fuchs und Igel von außerhalb. Die Katzen hatten auch keine Schlafboxen. Positiv war, die Futterstelle war hinter einer alten Scheune, etwas geschützt und überdacht, und nur ein paar Minuten von meinem Zuhause, so dass ich diese Katzen morgens und abends füttern konnte.

Dieser Wohnkomplex mit der alten Scheune wurde bewohnt von drei Familien: Der Eigentümer mit Frau und zwei erwachsenen Töchtern, eine Familie mit zwei halbwüchsigen Kindern und der Schwester des Eigentümers mit ihrem Ehemann. Diese Schwester versuchte nun mit allen Mitteln zu verhindern, dass ich diese Katzen fütterte, sie drohte sogar mit der Polizei. Ich ließ mich nicht einschüchtern und fütterte unverdros-

sen weiter. Kurz darauf verabschiedete sich besagte Schwester gänzlich unerwartet mit gerade mal 65 Jahren von dieser Welt. So makaber es klingt, ein Segen für die Katzen.

Von nun an ging es bergauf. Jetzt war es auch einfacher mit den Nachbarn rechts und links, niemand wiegelte sie mehr auf, und die Katzen lagen höchstens mal bei schönem Wetter in der Sonne. Ansonsten blieben sie diskret verschwunden, wie vorher eigentlich auch schon.

Als erstes wurden neue Näpfe gekauft und für Sauberkeit gesorgt, und dann wurden alle sieben Katzen kastriert. Außerdem wurde Platz geschaffen für Schlafhäuschen, einen Tisch zum Füttern, einen Stuhl zum Sitzen für mich, um den Katzen abends eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen. Natürlich wurden auch alle Katzen getauft. Die älteste

Betty, die ein paar Jahre jüngere Flori und die wiederum ein paar Jahre jüngere Maxi mit ihren beiden Söhnen Felix und der Julchen – wegen seiner fussig roten Fell-Farbe (Fussig Julchen von Köln). Dazu kamen noch zwei Kater von außen, Tabbi und Schimmi, letzterer wurde von Frau Dr. Herrmann „Zausel“ genannt wegen seines ungepflegten Aussehens, daher auch der Name Schimmi (von Schimanski) – die Ähnlichkeit war verblüffend.

So gingen die Jahre dahin, mal mit viel, mal mit weniger Aufregung. Ich verbrachte abends so manche Stunde bei den Katzen, sie wurden immer zutraulicher, sie ließen sich streicheln und bürsen, und sie kamen auf den Schoss. Maxi lief mir nach Hause nach und wurde zur neuen Mitbewohnerin in unserer Wohnung, weil sie wegen ihres anfänglichen hektischen Verhaltens von den anderen Katzen aus der Futterstelle herausgemobbt wurde.

Einmal abends wurde es spät mit dem Gang zur Futterstelle. Ich trat aus der Haustüre heraus – da standen und saßen alle Katzen versammelt in Nachbarns Vorgarten, um dann mit mir gemeinsam zur Futterstelle zu gehen. Gesehen hat es wohl sonst niemand und man weiß nicht, was sie dazu gebracht hat - einzeln oder zusammen zu einer zwanglosen Versammlung und dann gemeinsamer Rückmarsch mit der Füttererin. Wiederholt hat sich dieses Schauspiel dann aber nicht mehr.

Manchmal wurde auch meine Couch zu Hause zur Krankenstation. Es fanden Verabreichungen von Medikamenten

und Augentropfen sowie Wundversorgungen auf der Couch statt. Das war nicht immer einfach. Die Katzen vermochten meistens nicht sofort zu erkennen, welche Heilung die jeweilige Prozedur für sie erbringen würde. Manchmal floss sogar Blut – natürlich meins. Dreimal durfte ich danach auch selbst zum Arzt gehen. Mit der Zeit habe ich mir immer mehr Tricks angeeignet bei der jeweiligen Behandlungsprozedur, denn man wächst ja bekanntlich mit der Aufgabe.

So vergingen sieben Jahre, dann kam die größte Herausforderung: das Anwesen mit der Futterstelle wurde verkauft. Meine Angst und Sorge um die Katzen waren groß.

Aber mit viel Diplomatie und einigen vielen Fäusten in der Tasche meisterte ich auch diese Herausforderung. Nach einiger Zeit wendete sich alles zum Guten, die Katzen durften bleiben. Ich konnte weiter füttern. Futter und Schlafplätze bekamen mehr Platz und bessere Ausstattung.

Mit der Zeit verminderte sich jedoch die Anzahl der zu versorgenden Katzen. Kater Tabbi musste mit ca. 17 Jahren wegen Brustkrebs eingeschläfert werden. Schimmi und Betty verbrachten noch ein paar Jahre im Seniorenstift Schmidt auf der Couch und im dazugehörigen Garten. Schimmi wurde mit 16 Jahren eingeschläfert wegen eines Tumors im Bauch.

Betty wurde 23 Jahre und dann wegen Nierenversagen eingeschläfert. Da waren es nur noch drei an der Futterstelle. Maxi, die auf eigenen Wunsch zu unserer Hauskatze wurde, ist sehr zutraulich

geworden und kümmert sich ausgiebig um die Mäuse in unserem Garten. Dann fing der große Umbau an. Der neue Besitzer baute um und an.

Unter anderem verwandelte sich die Scheune in einen Partyraum mit einer großen Werkstatt dahinter. In der Werkstatt bekamen die Katzen ihren eigenen abgetrennten Raum – ca. 1,7 qm groß mit Katzenklappe nach draußen, ausgestattet mit einem eintürigen Hochschrank für Schlafplätze, einem Tisch zum darauf Füttern und dem besagten Stuhl für mich zum Sitzen für die Gute-Nacht-Geschichte.

Nach Fertigstellung der Werkstatt bekam ich einen Schlüssel für die Türe zur Werkstatt, um zu den Katzen zu gelangen. Bin ich mal verhindert, übernimmt der Hauseigentümer das Füttern und verwöhnt die drei Katzen. So gingen fast wieder drei Jahre ins Katzenland. Januar 2017 ging auch Flori altersbedingt mit 20 Jahren über die Regenbogenbrücke.

Geblichen sind die beiden Kater Felix und Julchen, die jeweils auch schon 13 Jahre alt sind. Ihre Mutter Maxi ist inzwischen 17 Jahre alt und wurde uns eine treue Gefährtin. So sind jetzt 13 Jahre voller Freud und Leid dahin gegangen, morgens mein erster Gang ist Katzen füttern, abends mein letzter Gang ist Katzen füttern.

Vor drei Jahren konnte ich dann endlich in die lang ersehnte Rente gehen und freue mich auf noch viele Jahre – alles für die Katz. ■

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Satzungsgemäße Einladung zur Jahreshauptversammlung des Katzenschutzbund Düsseldorf e.V. Catsitter-Club am Dienstag, den 12. März 2019 um 19:00 Uhr im Vereinslokal „Efsin“, Fürstenwall 66B, 40219 Düsseldorf

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht 2018
3. Kassenbericht 2018
4. Entlastung des Vorstandes
5. Beschluss über die Annahme der neuen Satzung
5. Verschiedenes
6. Diskussion

Themen zu Verschiedenes müssen bis zum 25. Februar 2019 schriftlich in der Geschäftsstelle vorliegen.

Bitte kommt zur Jahreshauptversammlung, um die Geschicke unseres Vereins mitzubestimmen.

Wir stellen euch den Entwurf der neuen Satzung in der beiliegenden Anlage vor. Er wird der Mitgliederversammlung mit der Bitte um Zustimmung zum Beschluss vorgelegt.

Es erfolgte eine Anpassung an geänderte Gegebenheiten und rechtliche Erfordernisse.

Katzen-Ortung mit Peilsender

HILFE - meine Katze ist weg!



Der GAU für alle Katzenbesitzer. Was tun? Nach spätestens einem Tag macht man Meldung bei TASSO, hängt Suchplakate auf und rennt in der Nachbarschaft rum und ruft und sucht. Und hofft und zittert. Wie schön ist es da, wenn man Möglichkeiten hat, seine Katze schnell selber

wiederzufinden. Es gibt es zwei technische Möglichkeiten zur Katzen-Ortung, einmal die GPS Technik und zum anderen den Peilsender. Jede hat Vor- und Nachteile. Bei Katzen hat ein Peilsender eindeutig einige wichtige Vorteile.

Voraussetzung für den Einsatz beider Systeme ist ein Halsband, an dem die



www.miaufinder.com

die Katze höher. Eine Ortung ist durch Wände hindurch, auch in Kellern, möglich. Die Reichweite ist allerdings deutlich geringer (300 bis 800 m, weniger bei Gebäudebehinderung, besonders bei Kellern), so dass man seine Suchrunden entsprechend gestalten muss. Die Batterie hält auch wesentlich länger als bei GPS-Sendern.

Wir halten daher Peilsender für die bei Katzen geeignetere Technik.

Preise: Cat Control Katzenpeilsender-Set für 2 Katze 97,00 € und Miaufinder 2 - Set 299,00 € (www.loktier.de und www.miaufinder.com)

Übrigens: Immer wieder taucht die Frage auf, ob man einer Katze den GPS Tracker oder einen Peilsender nicht implantieren kann. Die klare Antwort lautet: Nein, man kann einer Katze keinen GPS Chip implantieren.

Katzenhalsbänder: Wir stehen Halsbändern für Katzen eher kritisch gegenüber. Der Hauptgrund dafür ist das hohe Verletzungsrisiko, das vor allem bei Katzen mit Freigang besteht: Die Katze kann leicht hängen bleiben, gerät in Panik und stranguliert sich selbst, was zu schweren Verletzungen und sogar dem Tod führen kann.

Halsbänder sollten unbedingt einen Sicherheitsverschluss haben, der sich bei Widerstand öffnet. Dies ist für die Sicherheit der Katze sehr wichtig, wenn sie im Gebüsch mit dem Halsband hängen bleibt. Auch von elastischen Halsbändern oder solchen mit Gummizug raten wir ab.

Aber natürlich haben Katzenhalsbänder trotz der Gefahr auch durchaus ei-

gnen Nutzen: Anhand eines Halsbandes kann jeder sofort erkennen, dass eine Katze zu jemandem gehört, und mit einem Adressanhänger kann der Katzenhalter auch leicht ermittelt werden. Natürlich kann man den Katzenhalter auch über eine Tätowierung oder einen Chip identifizieren. Beides setzt aber voraus, dass der Finder der Katze einen Tierarzt oder ein Tierheim aufsucht. Andererseits sollte jede gefundene Katze im Tierheim gemeldet werden, damit ihr Besitzer auffindig gemacht werden kann. Wer eine gefundene Katze einfach behält, auch wenn er es gut meint und glaubt, sie hat ja niemanden, der begehrt Fundunterschlagung. Und der verzweifelte Besitzer und seine Katze finden sich nicht wieder.

Wem nun die Idee einer Katzenortungsmöglichkeit gefällt, wer sich aber aus nachvollziehbaren Gründen auch nicht mit einem Sicherheitshalsband anfreunden kann, für den (und seine Katze) gibt es HappyCat - Das sicherste Katzenhalsband aus Papier (www.happycat.tips). Dieses Halsband kann man einfach selber basteln, und es ist zu 100% sicher – denn es besteht aus Papier! Man verwendet das spezielle Chromolux Papier, das eine glänzende und eine matte Seite hat und in verschiedenen Farben erhältlich ist. Mit dem Lineal macht man auf der Rückseite (matte Seite) des Papiers Hilfslinien in der gewünschten Breite des Halsbandes. Halsumfang messen, nicht zu eng und nicht zu weit – 1,5 cm Überstand. Tesafilm drum und fertig. Adress- und Kontaktdaten kann man auf das Halsband schreiben – oder drucken. Natürlich hält ein Halsband aus Papier

nicht ewig, gerade bei Freigängerkatzen. Etwa alle 6-8 Wochen muss man das Halsband ersetzen - oder eben, wenn die Katze irgendwo hängenbleibt und es reißt. Wenn man am Halsband einen Sender befestigt hat und es reißt, findet man den Sender über die Ortung wieder.

Ein happyCat* Halsband reißt zuverlässig bei einem Kilo Zugkraft. Will man einen Peilsender daran befestigen, kann man zwei Halsbänder übereinanderlegen und mit Tesafilm verschließen. So erhöht sich die Zugkraft auf zwei Kilo. ■

ANZEIGE

Ich hab ja auch einen Kater, kann aber trotzdem viele schöne Sachen drucken!

Printers HAND
 Digital-Copy-Druck und viel mehr

40479 Düsseldorf • Derendorfer Straße 5
 Telefon: 02 11-8 75 13 45
 Mail: printershand@arcor.de • www.printershand.de
 Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10:30 - 18:00, Sa. 10:30 - 14:00

Ausdrucke - Kopien - Bachelorarbeiten - Fotodrucke - Overheadfolien - Flyer
 Visitenkarten - Aufkleber - Scannen - Spiral/Klebebindung - Laminieren
 Textildrucke - Poster - Folien - Großformatdrucke - Fotobearbeitung
 Grafik - CD's/DVD's brennen - Faxservice - E-Mailservice - und viel mehr.



Einzelkatze Nancy, 9 J., FIV-positiv -munter und unglaublich verschmust sucht Zuhause, Kontakt über uns.

Drei große Buchstaben, viel Unwissenheit. FIV zählt zu einer der drei am häufigsten vorkommenden und gefürchtetsten Viruserkrankungen der Katze, neben FeLV (feline Leukämievirus) und FIP (feline infektiöse Peritonitis = infektiöse Bauchfellentzündung).

von Anika Bruckert, Tierheilpraktikerin

Nicht nur Menschen können an Aids erkranken, sondern auch noch einige andere Tierarten, wie Affen und Katzen. Doch während die Aids-Erkrankung vom Affen auf den Menschen übertragen werden kann, geht das bei unseren Katzen nicht.

Dies ist immer die größte Angst nach dem Schock bei der Diagnose „FIV“; eine Übertragung von Katzen auf den Menschen ist jedoch nicht möglich. Auch keine andere Tierart kann sich mit FIV anstecken.

Die Übertragungsmöglichkeiten des FI-Virus entstehen vor allem durch Beis-

sereien. Besonders durch Rangkämpfe und dadurch entstehende, tiefe Bisse wird das Virus übertragen. Es muss der Speichel von einer erkrankten, und gerade im hohen Virusdruck stehenden Katze in den Blutkreislauf einer anderen Katze dringen. Nur dann kann eine Ansteckung stattfinden. Dies bedeutet, dass auch der Biss einer erkrankten Katze nicht zwingend zur Ansteckung führt!

Ein anderer Übertragungsweg ist der Geschlechtsverkehr (bei Katzen auch durch den Nackenbiss des Katers) und der von einer FIV-Mutter zu ihren ungeborenen Kitten. Wobei nicht alle Kitten

einer FIV-infizierten Mutter auch FIV-positiv sein müssen. Es ist im Gegenteil sogar möglich, dass eine FIV-Katzenmutter gesunde Kitten in die Welt setzt.

Das Ansteckungsrisiko lässt sich durch eine Kastration beeinflussen. Geschlechtsverkehr fällt weg, Rankämpfe kommen leider trotzdem noch vor, werden aber im Vergleich zu unkastrierten Tieren (Katzen und Kater) deutlich weniger.

Eine große Ansteckungsquelle sind die verwilderten Hauskatzen. Hier hilft nur die konsequente Kastration aller freilebenden und Freigänger-Katzen, damit dieses Elend der armen Katzen eingedämmt wird und sie keine weiteren Katzen anstecken können.

Wenn Sie also eine freilebende Katze sichten, die keinem Menschen zuzuordnen ist, melden Sie es bitte einem örtlichen Tierschutzverein oder dem Katzenschutzbund!

Früher, und leider auch heute noch, wurden viele Katzen bei der Diagnosestellung euthanasiert. Das ist unnötig und schrecklich zugleich.

Aids ist eine lebenslange Erkrankung. Aids ist potenziell ansteckend. Ja.

Aber es gibt viele Möglichkeiten und Verhaltensweisen, die die Erkrankung im Zaum halten und das Ansteckungsrisiko auf ein Minimum bis vollkommen runter zu schrauben.

Meistens trifft es Freigänger. Wer mehr Freiheiten genießt, hat auch ein gefährlicheres Leben.

Wurde die Diagnose gestellt, und man hat einen Freigänger, heißt das jetzt nicht unbedingt, dass er in Zukunft in Einzelhaft in der Wohnung leben muss. Die Meinungen gehen hier stark auseinander.

Gegen den künftigen Freigang spricht, dass das eigene Tier eine potentielle Ansteckungsgefahr für andere Katzen ist, und auch, dass die erkrankte Katze draußen einem viel höheren Infektionsdruck und damit einer Ansteckungsgefahr für Infekte ausgesetzt ist. Und die sind für FIV-Katzen deutlich gefährlicher als für Katzen mit funktionierendem Immunsystem.

Was dafür spricht den Freigang weiterhin zu gewähren: Wer eine friedliche Katze oder einen friedlichen Kater hat (natürlich kastriert), der jedem Streit aus dem Weg geht und deshalb keine Übertragungsgefahr durch Bisse für andere darstellt, sollte sich Gedanken machen den Freigang beizubehalten. Die Kasernierung schafft zusätzlichen Stress, der sich wiederum auf das Immunsystem auswirkt.

Abgesehen davon haben viele Katzen unbemerkt diesen Virus in sich, ohne das jemals darauf getestet wurde und so keine Diagnose gestellt wurde. Auch sie leben ihr Leben wie gewohnt weiter, mit Unwissenheit der Halter. Dies soll keine Ausrede sein, um ein erkranktes Tier im Freigang zu lassen. Jeder muss das für sich, sein Gewissen und seine ihm anvertraute Katze entscheiden. Ein Kompromiss kann auch sein, seinen Garten katzenausbruchssicher zu machen, so kann ein halbwegs freies Leben ermöglicht werden.

Doch auch bei Wohnungskatzen kann die Diagnose plötzlich Realität werden. Zum Beispiel bei „Second-hand“ Katzen, deren Vorgeschichte unbekannt ist, kann die Erkrankung lange unbemerkt bleiben und eines Tages durch Zufall entdeckt werden. Sei es eine Wunde, die schlecht verheilt, eine Infektion, die nicht abebbt, oder sonstige Anfälligkeiten.

Hinter vielen wiederkehrenden oder langanhaltenden Infekten kann eine tiefgehende Grunderkrankung stecken. Um hier Gewissheit zu haben, empfiehlt es sich, im Verdachtsfall einen FIV-Test machen zu lassen. Und das nicht einmal, sondern lieber mit einem 4-8-wöchigen Abstand zweimal (um ein falsch-positives Ergebnis auszuschließen).

Hat sich nun herausgestellt, dass man eine an FIV-erkrankte Wohnungskatze hat, muss man nicht die mitlebenden Katzen plötzlich abgeben (oder sogar die erkrankte), auch wenn diese als negativ (nicht-erkrankt) getestet wurden. Leben die Katzen schon länger zusammen, sind kastriert und leben friedlich miteinander, besteht kein Grund in Panik zu verfallen und das erkrankte Tier abzugeben oder einschläfern zu lassen. **Viele FIV-Katzen leben mit nicht infizierten Katzen zusammen, ohne dass es zu einer Ansteckung kommt.**

Hat man eine FIV-Einzelkatze und wollte eigentlich mehr Katzen halten, so kann man eine gute Tat tun und gezielt nach FIV-Katzen im Tierschutz Ausschau halten. Die gibt es da leider zuhauf, und sie haben sehr schlechte Vermittlungschancen. Man bildet dann einfach eine Zweckgemeinschaft.

DIE SYMPTOME

FIV hat keine spezifischen Symptome. Und keine Katze stirbt an FIV - nur an den Folgeerkrankungen.

Es ist eine Krankheit mit Hochs und Tiefs. Das Immunsystem ist nicht am Tag der Ansteckung mit einem Schlag ausgeschaltet. Oft sinkt es erst über Jahre hin-

weg in den Keller. Und auch hier kann es auf und ab geben. Viele Katzen leben unerkant (oder auch erkannt) mit dem Virus und werden trotzdem steinalt ohne schlimme Folgeerkrankungen. Alles was das Immunsystem zusätzlich stresst, sollte deshalb möglichst vermieden werden.

Stress ist hier ein großer Punkt, oder ein hoher Infektionsdruck, also viele Bakterien und/ oder Viren in der Umgebung, aber auch Impfungen oder Immunstimulanzien können das fragile Gleichgewicht zum Kippen bringen.

Erkrankt eine FIV-Katze an einer Zweitinfektion wie zum Beispiel dem Katzenschnupfen, gilt es, ihr hier die gleiche Behandlung zukommen zu lassen wie einer nicht-FIV-Katze. Man kann damit rechnen, dass der Genesungsweg länger dauert, dies bedeutet jedoch nicht, dass das geliebte Tier an der erstbesten vorbeikommenden Zweitinfektion stirbt.

Das Virus fährt das Immunsystem runter, oft in Schüben, es sorgt dafür, dass der Körper keine Immunreaktion mehr auf Krankheitserreger bilden kann.

Trotzdem gibt es ein paar typische Symptome, die auf eine ausgebrochene FIV-Erkrankung hindeuten können. Das können nicht oder schlecht verheilende Wunden sein, nicht endende oder immer wiederkehrende Infekte wie vom Katzenschnupfenkomplex oder auch Blasenentzündungen. Zahnfleischentzündungen kommen sehr häufig vor, oder Infekte, die trotz aller Behandlungsmaßnahmen zunehmend schlechter werden. Denn keine Medizin hilft, wenn das Immunsystem nicht mitmacht.

Allgemeine Mattigkeit kann ein Symptom sein, aufgequollene Ballen an den Pfo-

ten, die aussehen wie ausgeleierte, trockene Schwämme, starke Abmagerung.

Eine an FIV-erkrankte Katze kann ihr Leben auch wie gesunde Katzen ganz normal leben.

Es ist kein vorzeitiges Todesurteil; wichtig ist, das abbauende Immunsystem nicht durch Cortison oder andere immunsupprimierende (immun-unterdrückende), immunbelastende Medikamente, oder unnötigen Stress zusätzlich zu schädigen.

Die Viruslast, und damit das Fortschreiten der Krankheit, sollte geringgehalten werden, was mit verschiedenen Mitteln auf Naturheilmittelbasis sehr gut zu erreichen ist. FIV ist eine ernste Erkrankung, aber sie kann in den allermeisten Fällen sehr gut im Zaum gehalten werden und führt nicht zwingend zum vorzeitigen Tod.

Wer mit dem Gedanken spielt, einer solchen Katze ein Zuhause bieten zu wollen, den kann ich nur ermutigen. Viele FIV-Katzen leben ihr Leben lang mit einer niedrigen Viruslast, und es kommt nie ganz zum „Ausbruch“ dieser Krankheit. Wenn doch, kann man in den allermeisten Fällen gut helfen, das Immunsystem wieder zu regulieren.

Und was noch erwähnt werden sollte, dem Großteil der FIV-Katzen merkt man ihre Krankheit überhaupt nicht an, und sie leben auch wie andere Katzen ihr Leben ganz normal. Warum also nicht so einer wundervollen Katze ein Zuhause bieten, und dem FIV- Stempel, der ihr auf die Stirn gestempelt wurde, mit Wissen, Verständnis und Liebe begegnen? ■

wiedergegeben von:
<https://tierheilpraxis-bruckert.de/fiv>

Catsitter-Club Düsseldorf



Catsitting

Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit

Catsitting bedeutet die Betreuung und Versorgung einer oder mehrerer fremden Katzen, meistens in ihrem angestammten Umfeld, d.h. in der Wohnung ihres Halters während dessen Urlaubs, Kurmaßnahme oder Krankenhausaufenthaltes. Das Prinzip des Catsitting beruht auf Gegenseitigkeit. **Ihr solltet also auch bereit sein, anderen Mitgliedern als Catsitter zu helfen.** Voraussetzung für die Vermittlung eines Catsitters ist die Mitgliedschaft im Katzenschutzbund.

- Mitglied sein – oder schnell Mitglied werden. (Anmeldeformular S.9f)
- Ungefähr sechs bis acht Wochen vor

dem Termin Kontakt mit uns aufnehmen.

- Wenn ein Catsitter gefunden wurde, mit diesem Kontakt aufnehmen und einen Ortstermin vereinbaren.

Bitte bedenkt: Wir versuchen immer, rechtzeitig ein Catsitting zwischen unseren Mitgliedern zu vermitteln. Das gelingt auch in fast allen Fällen. Wir weisen jedoch darauf hin, dass wir das Zustandekommen einer Betreuungsvereinbarung in der gewünschten Zeit nicht garantieren können.

Näheres unter: www.katzenschutzbund-duesseldorf.de/der-katzenschutzbund/katzenbetreuung